

Zweikampf um Olympia 2010

OlympJa! - Die Kandidatur Graubünden/Zürich/Schwyz steht

Bei der Bewerbung um die Olympischen Spiele 2010 wird es definitiv zu einem nationalen Zweikampf zwischen Bern/Montreux sowie Graubünden und Co. kommen. Mit dem Logo «OlympJa!» bekräftigte die Initiativgruppe mit SVP-Ständerat Christoffel Brändli an einer Pressekonferenz in Zürich die Bewerbung Graubünden/Zürich/Schwyz, die am 2. November offiziell präsentiert werden soll. Der 2. November ist der Termin, an dem die Kandidaturen dem Schweiz. Olympischen Verband (SOV) vorgestellt werden müssen. Anschliessend werden die Hearings stattfinden, wonach am 17. Januar 2001 der SOV den Entscheid fällt, wer die Schweiz als Bewerber für die Olympischen Winterspiele 2010 vertreten darf. Trotz der beiden gescheiterten Kandidaturen von Sion 2002 und 2006 sowie dem Faktum, dass die Spiele 2006 im nahe der Schweiz liegenden Turin stattfinden, werden gemäss Initiant Brändli «die Chancen als durchaus intakt» eingestuft. Das Internationale Olympische Komitee (IOC) wird an seiner Session 2003 über die Vergabe der Spiele befinden.

Mit Ausnahme von Chur würde man ausschliesslich auf bestehende Strukturen zurückgreifen. Dieses Prinzip war auch entscheidend, weshalb das bisherige Konzept durch Einsiedeln erweitert wurde. Im Klosterdorf, das bereits seit Jahren den nordischen Skisportlern als Trainingszentrum dient, ist gemäss nationalem



Rolf Frick, Präsident des Schweizerischen Bobverbandes, Christoffel Brändli, Ständerat GR (sitzend), Werner Kohler, Präsident des Schweizerischen Eishockeyverbandes, Gerard Jenni, Geschäftsführer der Task-Force, Vreni Spörri, Ständerätin ZH und Klaus Korner, Geschäftsführer des Entwicklungsverbandes Einsiedeln (v.l.n.r.) posieren anlässlich der Medienkonferenz «OlympJa!».

Sportanlagenkonzept (NASAK) der Bau neuer Skischanzen geplant. Die Nutzung bestehender Infrastrukturen und verfügbarer Ressourcen, die Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit ist eines der Hauptanliegen der Olympia-Initianten. Die Olympischen Spiele kämen nach bisherigen Berechnungen auf 940 Millionen Franken zu stehen.

Skepsis aus den eigenen Reihen

Die Verteilung auf acht verschiedene Orte und der Einbezug von Zürich und nunmehr Schwyz stiess in gewissen (nicht

wichtigen) Kreisen auf Skepsis. So warnte Gian-Franco Kasper, Präsident des Internationalen Skiverbandes (FIS) und neues IOC-Mitglied: «Von Kandidaturen, die über die halbe Schweiz verteilt sind, würde ich eher abraten. Sonst wiederholt sich die Enttäuschung von Sion 2006 und man sucht wieder einen Schwarzen Peter am falschen Ort.» P.S. Die Kandidatur Bern/Montreux hat zwölf Austragungsorte in acht Kantonen!

«Gegenüber dem ursprünglichen Konzept hat sich nicht viel geändert», beschwor Christoffel Brändli. «Es basiert

nach wie vor auf vier Wettkampfräumen. Die Sportarten werden dort ausgetragen, wo das technische Know-how am grössten ist. In Zürich findet primär die Eröffnungs- und Schlussfeier statt.»

Auch die Bedenken, dass die kürzliche Ablehnung eines 7-Millionen-Kredites für die Ski-WM 2003 St. Moritz einen negativen Einfluss auf die Olympia-Bewerbung haben könnte, versuchte Brändli zu zerstreuen: «Es gibt viele Interpretationen. Persönlich betrachte ich das als Panne. Jedermann glaubte an einen positiven Ent-

scheid. So wurde auch keine Kampagne gemacht, und die Stimmbeteiligung war relativ gering. Viele Leuten aus kleinen Gemeinden sahen es aber wohl so, als müssten sie 7 Millionen Wirtschaftsförderung an St. Moritz bezahlen.» Wahrscheinlich hätte diese negative Abstimmung sogar einen positiven Aspekt: «Das hat die Leute geweckt.» Und, so Brändli, allen sei mitgeteilt: «St. Moritz wird eine gute Ski-WM 2003 durchführen.»

Aus Kandidatur Graubünden würde Kandidatur Zürich

Auch die Zürcher FDP-Ständerätin Vreni Spörri unterstützt die die Drei-Kantone-Bewerbung. «Jedes Tourismusland muss Interesse an Olympischen Spielen haben. Nachdem sich die Erkenntnis durchgesetzt hat, dass eine Schweizer Kandidatur nur in Verbindung mit einer international renommierten

Stadt Chancen hat, konnte Zürich den Bündnern nicht die kalte Schulter zeigen. Die Bewerbung bringt auch Zürich viele Vorteile in Form von Image-Werbung. Im Grundsatz bleibt sie aber eine Bündner Kandidatur.» Falls Graubünden/Zürich/Schwyz am 17. Januar 2001 die nationale Hürde schafft, würde sie jedoch künftig als «Kandidatur Zürich» weiterlaufen, da das IOC nur Bewerbungen von einer einzelnen Stadt akzeptiert. «Es wäre eine Kandidatur Zürich», bestätigte Gérard Jenni, Partner von Hallenstadion-Chef André Bechir, der als Leiter der so genannten Task Force für das Projektmanagement verantwortlich ist. Als wichtige Abstützung der Kandidatur ist ein «Förderverein Olympische Winterspiele 2010» gegründet worden, dem bisher 200 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Sport, Kultur und Politik angehören, darunter 50 National- und Ständeräte.

Olympia-Austragungsorte

Nach dem bisherigen Bündner Gröbkonzept werden die olympischen Wettkämpfe an acht verschiedenen Orten durchgeführt. Dazu kommt Bad Ragaz als «Begegnungszentrum der olympischen Familie». Von dort aus würde kein Wettkampfort mehr als 60 Minuten entfernt liegen. Eine Übersicht, wo was vorgesehen ist:

ZÜRICH: Eröffnungs- und Schlusszeremonie, Eishockey Männer
KLOTEN: Eishockey Männer

EINSIEDELN: Skispringen
Nordische Kombination
CHUR: Eiskunstlaufen
Short-Track
FLIMS/LAAX: Curling, Skiakrobatik
Snowboard
LENZERHEIDE: Ski alpin Frauen
Blathlon
DAVOS: Eishockey Frauen, Eisschnelllauf, Langlauf
ST. MORITZ: Ski alpin Männer, Bob, Schlitteln, Skeleton

TV Sport-sendungen

SF 2
19.55 Fussball: Champions League: Rückblick auf Dienstag-Runde und Vorschau auf die Direktübertragung; 20.45 Live: Mailand: AC Milan - FC Barcelona

ZDF
10.50 SPORTEXTRA: Sydney: Paralympics Eröffnungsfeier; 15.00 Sport

ORF 1
20.00 Sport; 20.35 Live: München: Fussball: UEFA Champions League: Bayern München - Paris St-Germain / Zsf. der übrigen Spiele

SAT 1
19.55 täglich ran Schweizer Sport-News; 5.30 täglich ran Sport

RTL
20.15 UEFA Champions League: 4. Runde, Bayern München - Paris St-Germain; 22.50 UEFA Champions League: Panathinaikos Athen - Hamburger SV

Eurosport
8.30 EuroGoals (W); 10.00 Motorrad (W); 12.30 Segeln: Magazin; 13.00 Speed Zone (W); 14.00 Golf (W); 17.55 News; 18.00 Xtrem Sport; 20.00 C.A.R.T.: Championship Series; 21.00 Stunts; 22.00 Paris-Bercy: Eiskunstlaufen; 22.54 News; 23.00 Tokio: Sumoringen; 0.00 Xtrem Sport; 1.00 Ballonfahren

DSF
9.45 Monster Trucks; 10.45 World Soccer; 11.15 Investor Sportbörse; 12.00 Speed Zone (W); 12.15 Fun Zone (W); 13.00 American Gladiators (W); 14.00 Takeshi's Castle (W); 15.15 Speed Zone; 15.30 Fun Zone (W); 15.45 Powerboat; 17.15 Takeshi's Castle (W); 18.00 Newcenter; 18.30 Inteam; 19.00 Newcenter; 23.15 Touchdown; 0.15 Golf European Tour Magazin

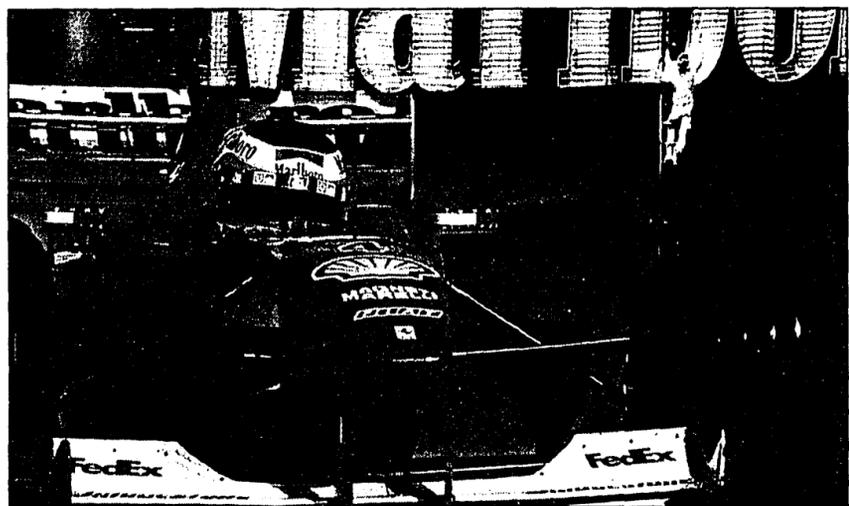
Fahrer-Karussell dreht sich weiter

Formel 1: Vier Teams haben noch Cockpits zu vergeben

Die Top-Plätze in der Königsklasse des Motorsports sind für 2001 längst besetzt. Die «kleinen» Teams buhlen immer noch um den finanzkräftigsten Fahrer, zu denen sich Marc Gené, nach dem Abprung von Telefonica, wohl nicht mehr zählen kann.

Bei den beiden Spitzenteams Ferrari und McLaren-Mercedes gibt es keine Veränderungen. Der frischgekrönte Weltmeister Michael Schumacher und Rubens Barrichello sitzen auch in der nächsten Saison im «Roten Renner». Der Finne Mika Häkkinen und der Schotte David Coulthard bilden im fünften Jahr das Silberpfeil-Pärchen.

Ralf Schumacher erhält bei Williams-BMW mit dem Kolumbianer Juan Pablo Montoya, dem Champion der nordamerikanischen CART-Serie von 1999, einen neuen Teamkollegen. Jordan tritt zwar mit einem neuen Motor (Honda) an, vertraut aber seinem alten Fahrerduo Heinz-Harald Frentzen und Jarno Trulli. Jaguar gibt neben Eddie Irvine dem jungen Brasilianer Luciano Burti eine Chance. «Routinier» Johnny Herbert und noch Teamkollege von Irvine wechselt nächste Saison in die amerikanische Cart-Serie. Bei Benetton ersetzt Jensen Button den



Die Vorbereitungen für das Formel-1-Rennen in Malaysia laufen - wie auch das berühmte berichtigte Fahrer-Karussell - auf Hochtouren.

als Testpilot zu McLaren-Mercedes abwandernden Alexander Wurz. Der Italiener Giancarlo Fisichella zählt bereits zum «Inventory» bei Benetton.

Heissbegehrte Plätze

Nur bei Sauber, Prost und Arrows ist jeweils noch eines der heiss begehrten Plätzchen frei, bei Minardi sind es sogar zwei. Der ehemalige Formel 3000 Meister Nick Heidfeld hat bei dem Schweizer Rennstall Sauber für drei Jahre unterschrieben. Wer an seiner Seite

fährt, ist noch fraglich. «Verschiedene Faktoren entscheiden, die Sponsoren spielen eine grosse Rolle», so Teamchef Peter Sauber. Zwei Kandidaten stehen zur Auswahl, Enrique Bernoldi sowie der Finne Kimi Räikkönen, der mit fabelhaften Zeiten bei Tests beeindruckte, werden das Rennen wohl unter sich ausmachen.

Diniz noch immer ohne Cockpit

Ausgerechnet der finanzstärkste Fahrer Pedro Diniz

könnte aus der Königsklasse fliegen. Sauber hat seine Option auf den Brasilianer anscheinend nicht eingelöst. «Meine Zukunft ist noch offen», räumte Diniz ein.

Trotz seiner schätzungsweise 18 Millionen Franken Mitgift steht er nur noch bei Prost auf der Liste. «Der zweite Pilot wird auch nach den Wünschen der Sponsoren ausgewählt. Insgesamt sieht es gut aus», sagte Teamchef Alain Prost, der nächstens mit Ferrari-Motoren fahren wird.

Telefonica beendet Partnerschaft

Das spanische Telekommunikations-Unternehmen «Telefonica» beendet nach zweijähriger Partnerschaft mit dem Minardi-Team sein Formel-1-Engagement. Eine Konsequenz davon ist die ungewisse Zukunft für den Fahrer Marc Gené. Der 26-jährige Spanier war zuletzt auf Grund der erwarteten Telefonica-Mitgift bei Prost und Sauber im Gespräch. Das italienische Minardi-Team wählt seine beiden Fahrer aus dem Trio Gené, Mazzacane und Fernando Alonso aus, der bislang in der Formel 3000 fuhr.

Knast oder Cockpit

Bei Arrows dürften es beim Fahrgespann de la Rosa/Verstappen bleiben. Der Niederländer könnte allerdings gerichtlich gestoppt werden, gegen Verstappen läuft ein Prozess wegen Körperverletzung und ihm drohen bis zu fünf Jahre Haft. Der reiche Diniz ist für ihn kein Kandidat. «Mit ihm habe ich nicht gesprochen», versicherte Teamchef Tom Walkinshaw. British American Racing (BAR) trennt sich von Ricardo Zonta und stellt Olivier Panis an die Seite von Ex-Weltmeister Villeneuve. Zonta wird in der kommenden Saison als Test-Fahrer für Jordan fungieren.